

BENJAMIN BEMBÉ

## Steinbearbeitung als ein Ausgangspunkt der kulturellen Evolution

### Das Faustkeilrätsel und der Ursprung von Sprache, Kunst und Kultur

#### *Zusammenfassung*

*Die vorliegende Arbeit befasst sich im Teil I mit der Entstehung der Steinartefakte im Paläolithikum; beginnend vor gut 3,3 Mio. Jahren. Zudem werden vermutete Verbindungen zur Gehirnentwicklung und zur Sprachentstehung in dieser frühen Zeit aufgezeigt. Dazu wird das Formenspektrum der unterschiedlichen Artefakte kurz angesprochen, ihre vermuteten Erzeuger erwähnt und die kognitiven Voraussetzungen für die Herstellung solcher Artefakte diskutiert. Als wesentliche Faktoren in diesem Prozess werden heute die Beziehungen zwischen Werkzeugherstellung, Werkzeuggebrauch und der Feinmotorik der Hand gesehen. Diese wiederum scheinen eng mit der Entstehung der Sprache verknüpft zu sein, welche diese Innovationen und die zugrundeliegenden Lernvorgängen begleitet hat. Zahlreiche Wechselwirkungen der genannten Errungenschaften werden als Grundlage dieser evolutiven Schritte gesehen.*

*Im Teil II geht die Arbeit speziell auf die typische Formgebung, die lange Tradition und die weltweite Verbreitung von Faustkeilen ein. Diese bekanntesten aller Artefakte hat der Mensch über ca. 1,9 Mio. Jahre hergestellt und sie bringen bis heute zahlreiche Fragen mit sich, weshalb auch von Faustkeilrätsel gesprochen wird. An ihnen kann ein regelrechtes Ringen um die erste Ästhetik beobachtet werden. Eine zunehmende Anzahl von Archäologen sieht in ihnen nicht nur die ersten Vorformen der Kunst sondern die frühesten Kunstwerke der Menschheitsgeschichte überhaupt. Beispielsweise zeigen einige von ihnen die Proportionen des Goldenen Schnittes. Weiterhin wird ausgeführt und begründet, weshalb der Faustkeil auch als Abbild des Menschen betrachtet werden kann. Damit wird ihm – neben anderen unumstrittenen Funktionen – auch eine symbolische Bedeutung zugemessen, welche wiederum als Schlüsselmerkmal für die Entstehung von Sprache, Kunst und Kultur angesehen werden kann.*

## Summary

*The first part of this study deals with the formation of the first stone artifacts in the Palaeolithic period, beginning a good 3.3 million years ago. In addition, suspected links to brain development and the development of language in this early period are shown. The range of forms of the various artifacts is briefly mentioned, their presumed producers are named and the cognitive prerequisites for the production of such artifacts are discussed. Today, the relationships between tool production, tool use and the fine motor skills of the hand are seen as key factors in this process. These in turn appear to be closely linked to the emergence of language, which has accompanied these innovations and the underlying learning processes. Numerous interactions between these achievements are seen as the basis of these evolutionary steps.*

*In the second part, the study looks specifically at the typical form, the long tradition and the worldwide distribution of handaxes. These best-known of all artifacts were produced by humans over a period of around 1.9 million years and they still pose numerous questions today, which is why they are also referred to as handaxe enigma. A veritable struggle for the first aesthetics can be observed in them. An increasing number of archaeologists see them not only as the first pre-forms of art, but also as the earliest works of art in human history. For example, some of them contain the proportions of the golden ratio. Furthermore, it is explained and justified why the handaxe can also be regarded as the earliest image of man. In addition to other undisputed functions, it is thus also attributed a symbolic meaning, which in turn can be seen as a key feature for the emergence of language, art and culture.*